

# VEREINSBLATT

des Leipziger  
Rassegeflügelzüchtervereins  
1869 e.V.

*Rund um die LIPSIA- Schau*

LIPSIA • JOURNAL

33 • 2015  
November

# Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

## Ehrenvorsitzender

**Walter Göserich**

Mühlenweg 24  
037383-61303

09328 Lunzenau

## Ehrenmitglieder

Christoph Günzel 01920 Haselbachtal

Prof. Dr. H.J. Schille 01445 Radebeul

Günter Schneider 98547 Viernau

Dietmar Kleditzsch 01917 Kamenz

Reiner Wolf 09488 Schönfeld

Dr. Manfred Golze 04703 Bockelwitz

Bernd Dietrich 04425 Taucha

Günther Zwintscher 04613 Lucka

Günter Matthäi 04159 Leipzig

Heinz-Günter Sallas 04159 Leipzig

Werner Karge 04318 Leipzig

Rainer Möller 04159 Leipzig

Siegfried Oswald 04318 Leipzig

Konrad Gruner 04279 Leipzig

Urs Freiburghaus 3506 Grosshöhnstetten

Liebe Mitglieder,

die Ausstellungssaison hat bereits wieder begonnen und die Züchterinnen und Züchter sichten die Nachzucht, um ihre besten Tiere für die Ausstellungen vorzubereiten.

Wie jedes Jahr gibt es eine gewisse Vorfreude auf die Schauen und die erhofften Bewertungen. Die Schautage sind aber zugleich auch Tage der Begegnungen mit Zuchtfreunden aus anderen Regionen des Landes oder des benachbarten Auslandes. Neue Züchterfreundschaften werden begründet, bereits vorhandene vertieft.

Das eine oder andere Tier wird den Besitzer wechseln, um Zuchtverbesserungen zu erreichen. Hoffen wir, dass es gelingt auch neue Züchter für die Rassegeflügelzucht zu gewinnen.

Unsere LIPSIA – Schau hat wiederum ein gutes Meldeergebnis erreicht. Viele Mitarbeiter und Helfer sind und werden zum Gelingen der Ausstellung benötigt. Allen die helfen sei gedankt.

Unsere Exkursion nach Badeborn zu Frank Damm und Wolfgang Browarzik hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen. Ich danke Beiden für ihre Mühe, die sie mit uns hatten. Die Besichtigung der Ziergeflügel- und Exotenzucht bei Sebastian Hiesener war für uns alle ein Erlebnis. Größe und Vielfalt der Zucht war schon beeindruckend.

Mit der Auswahl der Zuchttiere für das kommende Zuchtjahr wird die Grundlage für die Verbesserungen unserer Zuchten gelegt. Jeder ist bemüht mit eigenen oder erworbenen Zuchttieren seine Zuchten weiter zu entwickeln. Für Ratschläge von erfahrenen Züchtern ist man dankbar.

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel rücken immer näher.

Ich wünsche ihnen eine friedfertiges, erholsames Weihnachtsfest und für das neue Jahr beste Gesundheit.

Herzlichst

Dr. Lothar Heinrich

## Vorstand

### Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

1. Vorsitzender	Dr. Lothar Heinrich Panitzscher Straße 17 04451 Borsdorf 034291-38707
2. Vorsitzender	Andreas Reuter Methewitz 5 04539 Groitzsch 034296-41402
1. Kassierer	Dr. Gerald Sehmisch Pöppigstraße 29 04349 Leipzig 0151-65106068
1. Schriftführerin	Brigitte Heinrich
stellv. Kassierer	Lutz Witt
stellv. Schriftführer	Jens Vogel
Archivar	
Ringwart	Dr. Gerald Sehmisch
Vorsitzende der Revisionskommission	Doreen Kalusok
Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel	Dr. Manfred Golze
Zuchtwart Hühner	Bernd Dietrich
Zuchtwart Zwerghühner	Ruben Schreiter
Zuchtwart Tauben	Matthias Beutel

### LIPSIA Ausstellungsleitung

Ausstellungsleiter	Timo Berger Wickershain 46 04643 Geithain 034341-44496
Stellv. Ausstellungsleiter	Dr. L. Heinrich / B. Dietrich
Ausstellungskassiererin	Doreen Kalusok
Technischer Leiter	Matthias Beutel
Stellv. Technischer Leiter	Günter Zwintscher

## Vorschau 119. LIPSIA Bundesschau und 64. VDT Schau

Damit unsere **119. LIPSIA Bundesschau mit der 64. VDT Schau** wieder zu einem großen Erfolg und einem Erlebnis für die Zuchtfreunde aus Deutschland und der ganzen Welt wird, benötigen wir Unterstützung von allen Mitgliedern des LRGZV von 1869 e.V. Das hohe Niveau und die weltweite Anerkennung haben wir uns in den letzten Jahren hart erarbeitet. Nun müssen wir alles daran setzen, dieses Ansehen zum Wohle unseres einmaligen Hobbys aufs Neue bestätigen. Aus diesem Grund bitten wir alle Mitglieder uns bei der Durchführung der 119. LIPSIA Bundesschau



tatkräftig zu unterstützen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten ein Teil dieser großartigen Schau zu werden. Ob dies bei der Preisrichter-Abnahme und beim Eingeben der Ergebnisse ist, in der Differenzabteilung, bei der Preisausgabe oder bei der Katalogausgabe, jede helfende Hand ist willkommen.

Auf unsere fantastische Schau in Leipzig können wir stolz sein. Die Zuchtfreunde kommen jedes Jahr gern nach Leipzig und somit setzt sich die Tradition fort.

Wer die Möglichkeit zum Einsatz bei der LIPSIA hat, meldet sich bitte bei Dr. Lothar Heinrich, Andreas Reuter oder Dr. Gerald Sehmisch



## Markante Köpfe bei unseren Tauben

Ausgehend von der Felsentaube im Bild rechts als Ursprungsrasse unserer heutigen Rassetauben ist es absolut beeindruckend, welche Wandlung die Rassetauben in den letzten Jahrhunderten durch Züchterhand genommen haben. Es spiegelt vor allem das Geschick der Züchtergenerationen wieder, die natürlich auch Visionen hatten für die jeweiligen Rassen.



## Informationen Tauben

Doch nicht nur die Form des Kopfes hat seine Reize. Hinzu kommt bei einigen Rassen noch der Kopfschmuck. Um diese Pracht auf den Ausstellungen richtig zur Geltung zu bringen, ist die Schauvorbereitung besonders wichtig. Das Ergebnis beeindruckt dann aber nicht nur den Fachmann, sondern auch die interessierten Besucher auf unseren Schauen. Letztendlich muss die Harmonie zwischen Körper und den Koppunkten stimmen. Dann zeigen unsere Rassetauben ihre ganze Eleganz.



Fotos:

T. Moss, R. Fuchs, A. Reuter

Andreas Reuter

## Vogtländer Weißkopf-Trommeltauben

### Sächsische Schönheit mit musikalischem Talent



In Sachsen haben einige Rassetauben ihre Heimat. So wurde auch die bezaubernde aber seltene Taubenrasse vor rund 150 Jahren im Südwesten Sachsens aus Deutschen Schnabelkuppigen Trommeltauben und gemöncchten Farbentauben erzüchtet. Das Vogtland als Heimatregion gab dann neben den markanten Kopf der Rasse den Namen und natürlich besonders die Trommelstimme. Mit breiter Brust und fast waagerechter Haltung bieten die Vogtländer Weißkopf-Trommeltauben eine harmonische Eleganz. Die gut ausgebildeten und überbauten Latschen sind natürlich ein Markenzeichen sächsischer Taubeberassen. Die farblichen Möglichkeiten dieser Rasse unterstreichen das reizvolle Erscheinungsbild. Die federreiche, ovale Schnabelnelke bildet eine Art Krone und verleiht dieser sächsischen Rasse mit der Trommelstimme eine Form von Adel. Bei den Vogtländer Weißkopftrommeltauben werden beidseits 6-10 weiße Handschwingen gefordert. Mit 13 anerkannten Farbschlägen haben die Liebhaber der Rasse ein breites Spektrum zur Auswahl. In dem Kontrast zwischen weißem Kopf, Schwingen und Latschen und dem farbigen Hals, Brust, Flügelschild und Schwanz liegen der Reiz und gleichzeitig die Herausforderung in der Zucht. Besonders kontrastreich und attraktiv ist der schwarze Farbschlag bei den Vogtländer Weißkopf-

## Sächsische Heimatrassen

Trommeltauben. Mit der Trommelstimme bringen die Tauben sorgen die Tauben für eine akustische Belebung in jedem Taubenschlag.

Bei der Bewertung steht das harmonische Gesamterscheinungsbild an erster Stelle. Danach werden von den Preisrichtern die Feinheiten bewertet. Durch die Seltenheit der Rasse ist mit entsprechendem Fingerspitzengefühl und zuchtförderlich vorzugehen. Noch heute beschränken sich die Züchter und Liebhaber dieser wunderschönen Trommeltaube fast ausschließlich auf das Vogtland, das Erzgebirge und das angrenzende Bayern als Hauptzuchtgebiete.

Sicherlich liegt ein Problem weshalb die Vogtländer Weißkopftrommeltauben selten sind in der Spalterbigkeit der Rasse. So kommen in der Nachzucht der überwiegende Teil als Schecken oder einfarbige, meist weiße Tauben. Diese Tiere können selbstverständlich in die Zucht eingebunden werden, sind aber leider keine Ausstellungstiere. Dies ist auch ein Grund dafür, dass wir die elegante Rasse aus Sachsen nicht so oft und wenn dann nur in begrenzter Anzahl auf den Ausstellungen finden und bewundern können. Leider verbleiben nur sehr wenige Tiere nach der Selektion für die Schausaison in den Volieren der Züchter.



Die blauen und blaufahlen Farbenschläge sind die Favoriten in der Gunst der Züchter der Vogtländer Weikopf-Trommeltauben. Diesen Farbenschlag kann man

## Sächsische Heimatrassen

bei aller Seltenheit der Rasse noch häufiger auf den Ausstellungen finden. Die Verbundenheit mit den Sächsischen Farbentauben spiegelt sich nicht nur darin wider, dass die Vogtländer Weißkopf-Trommeltauben ein genetisches Erbe tragen, sondern dass einige Züchter der Farbentauben auch diese Trommeltaubenrasse in ihren Volieren halten.

Mit der Teilnahme an der 1. Weltausstellung der Sächsischen Farbentauben am 09.-10. Januar 2016 erhalten die Vogtländer Weißkopf-Trommeltauben eine hervorragende Plattform die Rasse eine großen und interessiertem weltweiten Publikum zu präsentieren.

Vielleicht können die Trommeltauben dadurch einige neue Freunde gewinnen und damit sich die Tradition der reizvollen Rassen fortsetzt und die genetische Vielfalt auch in Zukunft erhalten bleibt.

Alle Anstrengungen sollten wir unternehmen, um diese reizvolle und einmalige Rasse zu erhalten. Der Sonderverein und seine Mitglieder werden sicherlich Interessenten mit wertvollen Zuchtmaterial unterstützen.

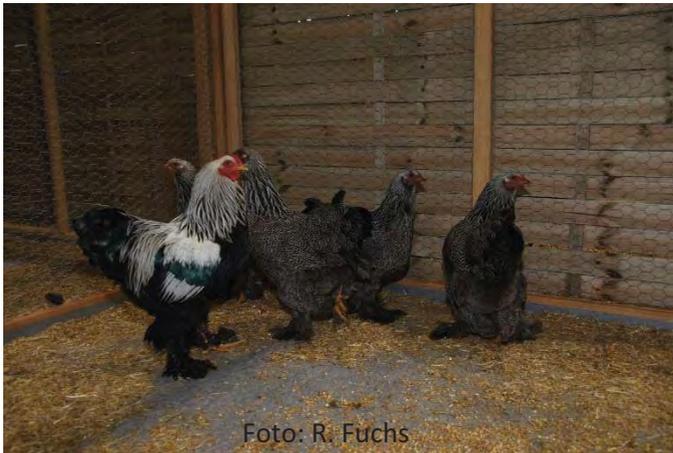
Fotos: Reiner Fuchs

Andreas Reuter



## Zwerghühner auf der LIPSIA

Nicht nur bei den Tauben können sich die Besucher an einer großen Rasse- und Farbvielfalt erfreuen. Auch die vielen verschiedenen Zwerghühner stehen dem in der Pracht ihres Gefieders nicht nach und bieten speziell für Neueinsteiger in der Rassegeflügelzucht die Möglichkeit die Eier im eigenen Garten zu produzieren.



## Rasse des Jahres in Sachsen

Wie schon der Name eindeutig festlegt, handelt es sich bei den Dresdnern um eine sächsische Heimatrasse. Alfred Zumpe ist der Herauszüchter dieser beeindruckenden Hühnerrasse. Die Idee für die Erzüchtung kam Alfred Zumpe in



der englischen Kriegsgefangenschaft im 2. Weltkrieg. Nach Rückkehr in die Heimat war sein Ziel eine deutsche Rasse mit schmackhaften Fleisch, hoher Legeleistung und großer Vitalität zu züchten. Bereits im Jahre 1948 konnte man auf dem Geflügelhof von Alfred Zumpe die ersten Dresdner sehen. Im Dezember 1955 wurden dann die Dresdner auf der LIPSIA in Leipzig als Rasse anerkannt und bildeten die Grundlage für die Erfolgsgeschichte dieser Hühnerrasse in ganz Deutschland.

Mit der Ernennung zur Rasse des Jahres in Sachsen soll dieser eleganten und stolzen Hühnerrasse eine Plattform gegeben werden neue Zuchtfreunde zu begeistern. Zur letzten LIPSIA konnten die fachkundigen Besucher mehr als 100 Dresdner in den Farbschlägen braun, braun-blaugezeichnet, schwarz, weiß sowie rost-rebhuhnfarbig bewundern.



## Maorienten-schlichte Virtuosen

Neuseelands einzige Tauchente trägt im Deutschen den Namen Maoriente oder auch Neuseelandtauchente (*Aythya novaeseelandiae*). Es sind schlicht gefärbte Tauchenten. Der Erpel in matten Schwarzbraun mit leuchtend gelben Augen und grünlichem Glanz am Kopf. Die Ente in schlichtem Braun mit dem tauchententypischen weißen Fleck an der Schnabelbasis in variabler Größe. Bei Den Weibchen ist der Bauch hellgrau durchsetzt. Die Maoriente ist circa reiherentengroß. Sie zeigt die weit hinten am Körper angesetzten Beine und den breiten, gut gerundeten, abgeflachten Tauchentenkörper. Der Schnabel ist bläulichgrau, mit schwarzer Bohne und Nagel, kurz, breit und mit Druck.

### Ihre Heimat

Diese Ente lebt endemisch auf den Neuseeländischen Inseln. Am häufigsten findet man sie im Osten der südlichen Insel und auf der Nordinsel. Die letzte Zählung 1992 erbrachte eine Gesamtpopulation von



circa zehntausend Tieren. Sie leben sowohl auf offenen großen Seen wie auch auf kleineren Stauseen oder Wasserreservoirs. Auch vor der Küste werden die Tiere gesichtet. Sie verbringen den Tag im schilfigen Ufer. Abends zeigen sie die größte Aktivität.

Im Winter bilden die Neuseelandtauchenten Mausergruppen von bis zu 50 Tieren. Die Scaups, wie sie in ihrer Heimat genannt werden, sind zwischen Oktober und Februar fortpflanzungsaktiv. Einige Scaups sind leben brutparasitär. Sie legen ihre Eier in Nester von Weißkehlenten (*Anas gracilis gracilis*) und lassen die Jungen von den Wirten aufziehen.

In freier Natur bevorzugen die Maorienten Kleinmollusken und Wasserpflanzen. Verbeißen aber auch die Ufervegetation.

### Haltung in Gefangenschaft

Maorienten sind sehr verträgliche Enten. Sie sind eine Bereicherung für jede Anlage. Ihr lebhaftes, tagaktives Verhalten und Ihre Tauchfreudigkeit sind laden zu längeren Beobachtungen ein. Es ist sinnvoll den Enten einen



mindestens 80cm tiefen Teich anzubieten, damit sie Ihrem Tauchbedürfnis nachgehen können. Dabei konkurrieren nur in der Zuchtzeit um ein kleines Balzrevier. Hier vertreiben sie auch schon mal größere Teichbewohner. Auf eigener Anlage teilten sie sich einen 6m x 3m x 1m Teich mit Schwarzkopfruder-, Euro-Moor-, diversen Gründelenten, Kappen- und Zwergsägern und Mähngänsen ohne je Probleme zu machen. Sie sind bei eisfreiem Wasser voll winterhart. Was die Fütterung angeht sind sie recht anspruchslos. Ein mäßig eiweißreiches, aber mit Vitaminen und Mineralien angereichertes Alleinfutter, meist kombiniert mit Weizen und Reis ist schon die Basis. Obwohl sie Neuseeländer sind, beginnt Ihre Brutsaison nicht all zu früh im Jahr. Ende April brachte mein paar ein Gelege mit 4-6 Eiern. Dabei wurden sowohl Baumstämme, Nisthütten und dichtes Schilf genutzt. Nach 30 Tagen schlüpfen die Jungen. Maorienten sind hervorragende Mütter. Sie führen Ihre Jungen sicher. Aber was macht diese Tiere zu Virtuosen? Es ist ihr Balzgesang während der Erpel die Ente umwirbt, sie mit erhobenen Schwanz anschwimmt, singt er mit melodischer pfeifender Stimme. Es erinnert entfernt an Kanariengesang. Einfach einmalig...

Leider sind sie recht selten in europäischen Zuchtanlagen. Aufgrund des neuseeländischen Exportverbotes sind alle Neuseeländentauchenten auf einige

## Informationen Ziergeflügel

wenige Tiere, die der Wildlife and Wetland Trust in den 1950er Jahren importiert hat. Aus diesem Grund zeigen bemerkbar in den letzten Jahren auch immer mehr Inzuchterscheinungen, wie schlechte Reproduktionsraten oder Minderentwicklung. Aus diesem Grund sind ein sorgsamer Umgang mit dem vorhandenen Tierbestand und eine gewissenhafte Zuchtbuchführung unumgänglich.

### Beurteilung

Bei der Beurteilung der Neuseelandtauchenten zeigen sich die Erpel monotypisch. Sie sind mit ihrer dominierend schwarzen Farbe die dunkelsten Tauchentenerpel. Die Enten sollten deutlich von anderen Tauchenten unterscheidbar sein. Bei weiblichen Reiherenten (*Aythya fuligula*), kleinen Bergenten (*Aythya affinis*), großen Bergenten (*Aythya marila*) findet man gelbe Augen im Gegensatz zu den braunen Augen der Maorienten. Die Halsringente ist neben dem Schnabelstreif auch an ihrem hell durchsetztem Kopf und der hellbraunen Flankenfarbe zu unterscheiden. Beiden Geschlechtern ist das Tauchententypische straffe und wasserdichte Gefieder ein Muss.

Maorienten sind auf den ersten Blick schlichte Tauchenten. Doch sie sind schlichte Schönheiten mit einem besonderen Verhaltensrepertoire. Sie sind eine Bereicherung für jede Zuchtanlage.

Dr. Martin Linde

Obmann für Wasserziergeflügel



## Termine 2016

- 05.01.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Altorientalische M6vchen  
Referent: Stefan L6ffler
- 02.02.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Kraienk6ppe und deren Zwerge  
Referent: J6rgen Weber
- 05.03.2016 Jahreshauptversammlung 14.00 Uhr "Kulturhaus  
Sonne"  
Schulstra6e 10 in 04435 Schkeuditz
- 05.04.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Fr6nkische Landg6nse  
Referent: Dr. Manfred Golze
- 03.05.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Schlesische Kr6pfer  
Referent: Michael Schwaebe
- 07.06.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Zwerg Cochin  
Referent: Norbert Krautwald

Unsere regelm66igen Monatsversammlungen finden in der  
Gastst6tte "Fortuna Klausen" 04319 Leipzig, Riesaer Stra6e 101 statt.  
Telefon: 0341-2522741

## Termine 2016

- 05.07.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Rheinländer und deren Zwerge  
Referent: Gerhard Thiemeyer
- 13.08.2016 Fachexkursion
- 03.09.2016 Mitgliederversammlung 10.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Strasser Zucht und Schauvorbereitung  
Referent: Timo Berger  
Thema: Fachzeitschrift "Deutsche Geflügelzeitung"  
Referent: Andre Mißbach
- 04.10.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Ziergeflügel & Eistauben  
Referent: Jörgen Schütze
- 01.11.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Thema: Deutsche Zwerghühner  
Referent: Ruben Schreiter
- 03.12.2016 **120. LIPSIA Bundesschau und Nationale  
Züchtertreff auf der LIPSIA  
15.30 Uhr im Kongreßzentrum**
- 13.12.2016 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"  
Themen: Auswertung der LIPSIA Bundesschau  
Zuchtvorbereitung Dipl. vet. Andre Pfützner

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der  
Gaststätte "Fortuna Klausen" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.  
Telefon: 0341-2522741

## **Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.**

### **Ringbestellung**

Die Ringbestellung für 2016 ist bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch bis 15.09.2015 (Hauptbestellung) vorzunehmen.

Dr. Gerald Sehmisch  
Pöppigstraße 29  
04349 Leipzig  
0151-65106068



Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2016,

Während den monatlichen Versammlungen Anfangs 2016, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.



Foto: Andreas Reuter

## **Jahresbeitrag Mitgliedschaft im Leipziger Rassegeflügelzüchterverein von 1869 e.V.**

**Bitte bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages die neuen BIC und IBAN Nummern unseres Vereinskontos beachten**

**Bankverbindung:  
Sparkasse Leipzig  
BIC: WELADE8XXX  
IBAN: DE9786055592116 1101558**



## Einschätzung der Ersten Mitteldeutschen Meisterschaft 2014

### integriert in die LIPSIA in den Messehallen Leipzigs

Prof. Dr. Dr. Werner Stanek

Bericht & Fotos

Die über einige Jahre lang vorbereitete

1. Mitteldeutsche Meisterschaft ist Geschichte.

2013 hatte sich ein Ausrichterenteam zur Vorbereitung der Mitteldeutschen Meisterschaft gegründet, das schließlich in dem Verein „Mitteldeutsche Meisterschaft (kurz: MDM)“ aufging. Die Mitteldeutsche Meisterschaft ist offen für Züchter des Freistaates Thüringen, des Bundeslandes Sachsen-Anhalt und des Freistaates. Ausstellungs-berechtigt sind alle **organisierten** Vogelzüchter dieser Bundesländer gleich welchem Verein oder Verband sie angehören. Sonderregelungen können vom Vorstand des Vereins MDM temporär beschlossen werden. So wurden auf Antrag und Beschluss die Züchter von Berlin/Brandenburg zusätzlich ausstellungsberechtigt. Schirmherren der Ersten Mitteldeutschen Meisterschaft waren der DKB-Präsident Klaus Weber sowie der Präsident der AZ Karl-Friedrich Scharrelmann.

Der Kontakt der Sektion Vögel vertreten durch den Verein „MDM“ mit dem Leipziger Rassegeflügel-Züchterverein 1869 e.V. sowie der Messegesellschaft war erstklassig. Das macht es auch für die Zukunft für die Sektion Vögel so lukrativ sich einzubinden. Die 1. Mitteldeutsche Meisterschaft, die anlässlich der 118. LIPSIA in Leipzig stattfand, kann als eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung eingeschätzt werden.



## Rund um die LIPSIA

Das sah bei weitem nicht alles danach aus. Bis 2 Tage vor Einlieferung war noch nicht sicher, ob die LIPSIA wegen der Vogelgrippe überhaupt stattfinden wird. Trotz der genannten Problematik Vogelgrippe wurden knapp 40.000 Tiere zur Bewertung gestellt. Die Sektion Vögel erreichte das gestellte Ziel von 800 Vögeln ebenfalls. Der Einlieferungstag war der Mittwoch. Am Tag der Einlieferung galt das Motto „Alles oder Nichts“. Der Vorstand und seine Helfer waren bereit, sich jeglicher Herausforderung zu stellen. Zur Bewertung standen 809 Vögel:

61 Cardueliden	107 Exoten	395	Farbenkanarien
22 Finkenhybriden	196 Positurkanarien	28	Sittiche & Papageien

Interessant ist sicher auch eine statistische Aussage über die Anzahl der Züchter aus den verschiedenen Verbänden bzw. Vereinen. Von den 68 ausstellenden Züchtern waren: 29 aus DKB-Sachsen-Anhalt, 21 aus DKB-Sachsen, 12 von der VZE (z.T. doppelte Mitgliedschaft), 6 aus DKB-Berlin/Brandenburg, 3 aus DKB-Thüringen und 2 von der AZ.

Donnerstag war traditionell der Bewertungstag. Am Nachmittag standen die Sieger fest.



## Rund um die LIPSIA

Am Freitag wurden auf speziellen Siegerregalen alle Champions sowie die Vögel der „Besten Züchter“ der Sparten F, P, M, C/E, EX, S&P besonders publikumswirksam präsentiert. Die überraschend gut besuchte Siegerehrung erfolgte am Sonntag-Vormittag unmittelbar in der Ausstellungshalle. Die BESTEN jeder Sparte -gewertet wurden die jeweils 4 besten Vögel eines Züchters je Sparte- wurden mit einer echt silbernen Medaille ausgezeichnet.

Sparte Farbenkanarien	=Hans-Herbert Kunst mit 367 Pkt.
Sparte Fringilliden/Europäer	= Hartmut Zocher mit 366 Pkt.
Sparte Exoten	= Lothar Pichel mit 366 Pkt.
Sparte Finkenhybriden	= Hartmut Zocher mit 365 Pkt.
Sparte Positurkanarien	=Hartmut Zocher mit 366 Pkt.
Sittiche & Papageien	= Steffen Schubert mit 366 Pkt.



Der Wunsch vieler Züchter, sich zu vergleichen mit allen organisierten Vogelzüchtern in einem Wettbewerb unter einem Dach im Rahmen einer **gemeinsamen** regionalen Ausstellung ging in Erfüllung. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist auch gerade für Mitteldeutschland die zentrale Lage der Stadt Leipzig.

Der Verein „MDM“ hat sich nun zum Ziel gesetzt, sich jährlich in die LIPSIA in Leipzig mit der Sektion Vögel zu integrieren. Für die 2. MDM, die traditionell in der ersten Dezemberwoche stattfindet, laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren.



**Durch Leistung zur Schönheit - Zuchtbuch Sachsen**

Milchkühe mit einer Laktationsleistung von weit über 10.000 kg Milch, Legehennen, die mehr als 300 Eier pro Jahr legen oder 25 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr. Dies sind nur einige Beispiele für die Ergebnisse der Leistungszucht in der Agrarwirtschaft. Die Grundlagen hierfür sind neben leistungsstarker Rechentechnik und moderner Methoden zur Zuchtwertschätzung vor allem eine exakte Leistungsprüfung und Dokumentation der Abstammung über Generationen hinweg.

Im Unterschied zur anfangs erwähnten Leistungszucht, ist die Rassegeflügel eine Erhaltungszucht. Für jede Rasse und Farbenschlag gibt es eine Rassebeschreibung mit Form, Gewicht, Leistung und weiteren rassespezifischen Merkmalen. Es gibt kein "höher, schneller, weiter", sondern ein Optimum, welches im Rassestandard festgelegt ist.

Wer als Tierzüchter den gewünschten Zuchtfortschritt erreichen will, muss die Selektionsintensität hoch genug halten. Im züchterischen Sinn versteht man unter Selektion die Auswahl bestimmter Tiere aus Teilen der Gesamtpopulation mit erwünschten Eigenschaften für die Weiterzucht zur Erzeugung der Nachfolgeneration und die Ausmerzung von nicht geeigneten Tieren.

Unser Rassegeflügel entstand oftmals aus regionalen Landschlägen. Dabei kam es kaum zu einem überregionalen Austausch von Zuchttieren. Und

nur die Tiere mit der entsprechenden Leistungseigenschaften wie Vitalität und Gesundheit, Lebendtagmassetzunahme, Lege- oder Reproduktionsleistung wurden zur Weiterzucht verwendet. Benannt nach der Zuchtregion erhielten viele unserer Rassen ihren Namen. Jeder Züchter sollte sich dieser Verantwortung bewusst sein, dass man nicht nur für den Erhalt seiner Rasse, sondern auch der genetischen Vielfalt einstehen sollte. Auch wenn der Phänotyp, das äußere Erscheinungsbild, vieler Rassen doch ähnlich ist, können die Genvarianten gänzlich verschieden sein. Gehen diese Gene verloren, sind sie unwiederbringlich verloren.

Die exakte Dokumentation des Abstammungs- und Leistungsnachweises ist die Grundlage für Schätzung des Erbgutes der Zuchttiere. Aus dem Wissen über die Leistung des Einzeltieres und die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen unseren Tieren lassen sich wesentliche Informationen zur Entscheidung über die Verwendung zur Weiterzucht oder nicht gewinnen. Die Verwendung der

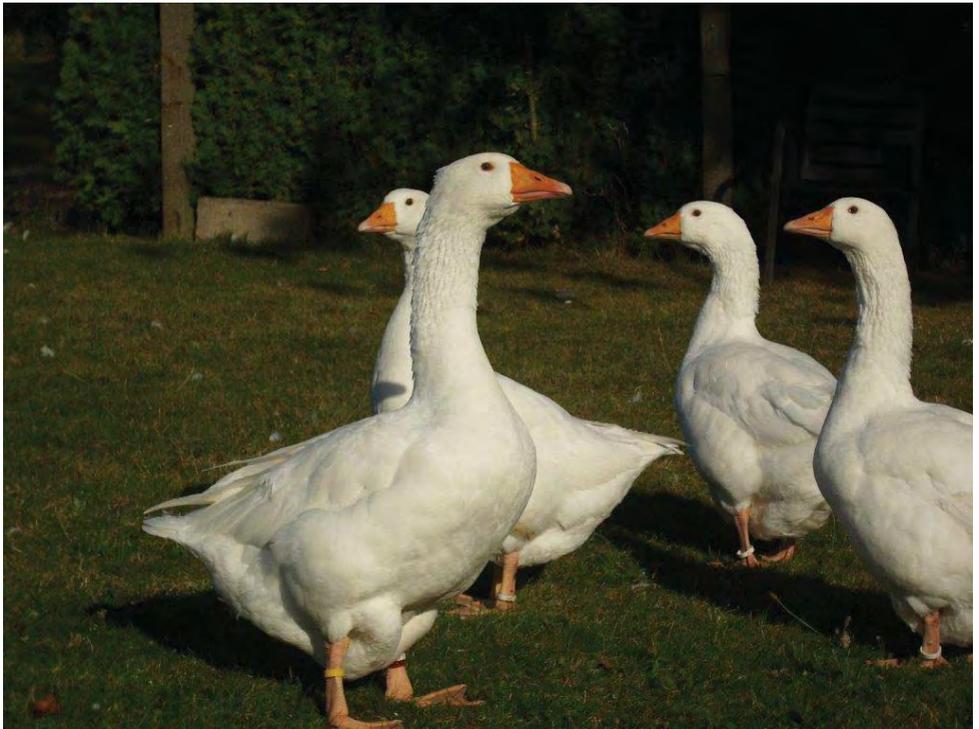


## Zuchtbuch Sachsen

Zuchtbuchunterlagen bietet hierfür eine optimale Basis. Über die Intensität der Aufzeichnung entscheidet jeder Züchter selbst angefangen von Gruppe 1 (Führung einer Legeliste und Aufzeichnung der Brut- und Aufzuchtergebnisse) bis zur Gruppe 3 (ganzjährige Fallnestkontrolle und Eigewichtskontrolle sämtlicher Zuchttiere, Schlupf- und Aufzuchtkontrolle).

Züchten heißt in Generationen zu denken! Oder um es mit den Worten von Willy Brandts zu sagen: Die Beste Möglichkeit die Zukunft vorherzusagen, ist sie selbst zu gestalten. Die Rassegeflügelzucht untersteht großen Veränderung wie dem Demografie Wandel oder dem gesellschaftlichen Anspruch an Tierhaltung. Eine feste Säule zur Sicherung der Leistungsfähigkeit unserer Tiere war, ist und bleibt das Zuchtbuch. Denn wer schöne Tiere halten will, kann sich Ziergeflügel zulegen oder wer Eierproduzenten haben will, kann sich Legehennen kaufen. Falls sich Zuchtfreunde für die Führung eines Zuchtbuches interessieren sollten, stehe ich als neuer Obmann des Zuchtbuches in Sachsen jedem jederzeit für offene Fragen zur Verfügung.

Tassilo Neubert  
(tassilo.neubert@t-online.de)



## Salmonellose der Tauben – ein Überblick

Neben der Paramyxovirose gehört die Salmonellose zu den Erkrankungen, gegen die in den meisten Rassetaubenbeständen regelmäßig geimpft wird – und das nicht ohne Grund: In einer Studie aus dem Jahr 2003 wurden Kotproben von Rassetauben (398 Proben aus 49 verschiedenen Beständen) auf einer größeren Ausstellung gesammelt und untersucht. In 7 % der Proben wurden Salmonellen nachgewiesen. Das klingt zunächst nicht viel. Betrachtet man die Resultate aber auf Bestandesebene, dann konnte in ca. 30% der Zuchten während der Schau mindestens eine Taube als Salmonellenausscheider identifiziert werden. Die Ergebnisse der Studie weisen zum einen auf eine weite Verbreitung von Salmonellen in Rassetaubenbeständen hin, zum anderen aber auch auf das Risiko einer Übertragung auf Ausstellungen. Neben Rassetauben sind weltweit Brieftauben und verwilderte Stadtaubenpopulationen häufig mit Salmonellen infiziert, gelegentlich auch Wildtauben. Daher sollen nachfolgend die wichtigsten Charakteristika des Erregers und der Infektion dargestellt werden.

### Erreger und Zoonosepotential

Die Salmonellose der Tauben wurde bereits 1895 in den USA als Paratyphus beschrieben, in Deutschland erstmals 1914 bei Militärbrieftauben. Erreger ist *Salmonella enterica* subspecies *enterica* serovar Typhimurium variatio Copenhagen. Es handelt sich um begeißelte und daher bewegliche Stäbchenbakterien (Abb. 1). Andere Salmonellentypen werden bei Tauben sehr selten nachgewiesen.



**Abb. 1.**

*Salmonella* Typhimurium (rot) auf einer Zellkultur (Quelle: Rocky Mountain Laboratories, NIAID, NIH; verfügbar auf Wikipedia, public domain).

Bereits 1935 wurde entdeckt, dass Salmonellenisolate bei Tauben das sogenannte O5-Antigen fehlt, das bei anderen Salmonellen Bestandteil der Zellwand ist. Man spricht daher beim Taubentyp von einer serologischen O5-Minusvariante von *Salmonella* Typhimurium. Da aber auch Salmonellenstämmen anderer Herkunft das O5-Antigen fehlen kann, ist zur genaueren Charakterisierung ein weiteres Verfahren notwendig, die sogenannte

Lysotypie. Hierzu bedient man sich der Bakteriophagen, den Viren der Bakterien. Diese sind sehr wirtsspezifisch und können deshalb nur bestimmte Stämme einer Bakterienart befallen und auflösen, weshalb sie sehr gut zu deren Feintypisierung geeignet sind. Man spricht dann von definierten Typen (DT) einer Bakterienart oder eines Serotyps. Während 1985 je etwa die Hälfte der *Salmonella* Typhimurium var. Copenhagen-Isolate von Tauben den DT 2 und DT 99 zuzuordnen waren, gehören heute über 95 % aller Taubenisolate zu DT 2. Diese Typen infizieren den Menschen und andere Tierarten nur in seltenen Einzelfällen. Daher sind Tauben als Quelle für *Salmonella*-Infektionen bei anderen Wirten nur von untergeordneter Bedeutung. Dies ist ein Grund für die Tatsache, dass eine Salmonellose bei Taubenzüchtern trotz der weiten Verbreitung von Salmonellen in den Schlägen und des teilweise recht engen Kontaktes zwischen Mensch und Taube nur äußerst selten auftritt. Gleichsam ist das Infektionsrisiko für Menschen durch Stadttauben eher gering.

Die Salmonellose der Rinder ist eine anzeigepflichtige Tierseuche. Aber auch in Rinderbeständen spielen in den Stallungen lebende verwilderte Tauben aus den angeführten Gründen nur selten eine Rolle als Eintragsquelle für Salmonellen. Nichtsdestotrotz können sie jedoch weitere Salmonellentypen, die über andere Quellen in die Nutztierbestände eingetragen wurden, im Stall verbreiten und so das Infektionsgeschehen aufrechterhalten bzw. beschleunigen. Daher sollten Nutztierhalter Maßnahmen ergreifen, um Tauben aus den Ställen fernzuhalten.

### **Übertragung und Symptome**

Beherbert eine Taube Salmonellen, ohne Symptome einer Erkrankung zu zeigen, spricht man von einer latenten *Salmonella*-Infektion. Treten Symptome auf, handelt es sich um eine klinische Salmonellose. Salmonellen können von kranken, aber auch infizierten Tieren ohne sichtbare Erkrankungssymptome ausgeschieden werden. Letztere sind als mögliche Dauerausscheider besonders gefährlich und gefürchtet, da diese die Infektion im Bestand erhalten.

Die Ausscheidung erfolgt vorwiegend mit dem Kot, dem Speichel und der Kropfmilch. Somit können Alttauben ihre Nestlinge direkt beim Füttern anstecken, aber auch ihren Partner beim Balzritual („Schnäbeln“). Die wichtigste Rolle für die Salmonellenausbreitung im Bestand spielen aber kontaminiertes Futter oder Wasser. Weitere Übertragungsmöglichkeiten sind erregerehaltiger Staub sowie eine direkte Übertragung auf das Ei bei Infektion der Geschlechtsorgane. Auch ein Eindringen der Salmonellen in das Eiinnere über die kotverschmutzte Kalkschale ist beschrieben.

Nach Aufnahme über den Schnabel vermehren sich die Salmonellen zunächst im Darm, was zu Entzündungen und Durchfällen führt. Nach Durchdringen der Darmbarriere breiten sich die Bakterien dann auf dem Blutweg über die Leber im Organismus aus und befallen verschiedene Organe. Bei Infektionen auf dem Luftweg können Salmonellen auch primär eine Lungenentzündung hervorrufen. Krankheitserscheinungen treten in infizierten Schlägen in der Regel nur bei Jungtauben und geschwächten Alttauben auf. Man unterscheidet neben der

latenten Salmonelleninfektion ohne Symptome folgende klinische Erkrankungsformen, wobei Übergangs- und Mischformen üblich sind:

- septikämische Form („Blutvergiftung“)
- Darmform
- Gelenkform
- Gehirnform
- Augenentzündung und
- Fruchtbarkeitsstörungen.

Die septikämische Form betrifft vorwiegend Nestjunge Tauben. Bei der perakuten Verlaufsform verenden diese mit noch vollen Kröpfen in der Nistschale. Akute Formen sind gekennzeichnet durch Teilnahmslosigkeit, Erbrechen und stinkenden Durchfall. Bereits ausgeflogene Jungtauben zeigen gesträubtes Gefieder, verminderte Futter- und vermehrte Wasseraufnahme sowie Abmagerung. Überstehen diese Tauben die akute Phase, dann können sie zu Dauerausscheidern werden, die die Salmonellen in Gelenken, Keimdrüsen, Gehirn oder Innenohr weiterhin beherbergen. Die Darmform tritt in allen Altersklassen auf. Hier stehen Durchfälle mit grünlichem, schleimig-wässrigem und teilweise blutigem Kot im Vordergrund. Bei der Gelenkform sieht man entzündliche Veränderungen (Schwellungen und Rötungen). Die Flügelgelenke sind dabei häufiger betroffen als die Gelenke des Beines; am häufigsten ist das Ellbogengelenk entzündet (Abb. 2).



**Abb. 2.**

Gelenkform der Salmonellose: Akute Entzündung des Ellbogengelenks bei einem Deutschen Modeneser.

Erkrankte Tauben fallen im Schlag durch Lahmheiten, hängende Flügel und/oder Unfähigkeit zu Fliegen auf. Seltener ist die Gehirnform. Hier treten zentralnervöse Symptome wie Zittern, Gleichgewichtsstörungen und Kopfverdrehen ähnlich der Paramyxovirose auf. Ursache hierfür sind durch Salmonellen bedingte eitrige Entzündungsprozesse im zentralen Nervensystem. Schließlich müssen noch Salmonellen bedingte Augenentzündungen erwähnt werden, die zum

schmerzbedingten Zukneifen des Auges, Trübungen und einseitiger Blindheit führen können. Bereits im Ei infizierte Embryonen sterben vorzeitig ab, was sich in unbefriedigenden Schlupfraten niederschlägt. Schlüpfen solche Jungtiere doch, dann verenden sie meist nach kurzer Zeit infolge einer Dottersackinfektion.

Die Verluste reichen in infizierten Beständen von wenigen Einzeltieren bis hin zu 40 % der Tauben. Dies hängt von der Altersstruktur, den Haltungs- und Fütterungsbedingungen, der Infektionsdosis und Begleitinfektionen (Parasiten, Viren, etc.) ab.

### **Diagnosestellung**

Der Verdacht auf eine Salmonellose, der aufgrund der Erkrankungssymptome im Bestand ausgesprochen wird, sollte durch eine Labordiagnostik abgesichert werden. Am besten eignet sich hierfür die Einsendung einer frisch erkrankten, noch unbehandelten Taube an eine tierärztliche Untersuchungseinrichtung. Bei der Sektion können dann die vorliegenden Organveränderungen beurteilt und im Rahmen der nachfolgenden Infektionsdiagnostik im Labor ggf. Salmonellen, aber auch andere Erreger nachgewiesen werden. Weiterhin ist eine Charakterisierung des Salmonellenstammes und die Erstellung eines Antibiotogramms (Resistenztest) anzuraten. Neben Salmonellen nachgewiesene Erreger (z.B. Parasiten) sind erforderlichenfalls zu bekämpfen.

Für eine Bestandskontrolle bezüglich des Salmonellenstatus eignen sich auch Sammelkotproben. Aus jedem Schlagabteil werden hierfür Proben von möglichst vielen Lokalisationen gesammelt und an ein Untersuchungslabor gesandt. Als optimal werden je Sammelkotprobe etwa 15 halbe Häufchen von verdächtigem Kot betrachtet. Auf diese Weise findet man Hinweise auf im Bestand vorhandene Salmonellenausscheider. Da die Ausscheidung aber nur schubweise erfolgt, kann eine wiederholte Durchführung nötig sein.

### **Therapie**

Generell sollten vor einer Bestandstherapie Tauben, die die Gelenk- oder Gehirnform zeigen, tierschutzgerecht getötet werden. Auch stark abgemagerte Tiere sind besser zu merzen. Diese haben nur schlechte Heilungsaussichten. Weiterhin besteht die Gefahr, dass bei diesen Tieren Salmonellen im Körper verbleiben und später wieder ausgeschieden werden.

Die Behandlung von Salmonellosen erfolgt meist als Bestandsbehandlung über das Tränkwasser oder Futter. Eingesetzt werden sollten geeignete Antibiotika nach Resistogramm und tierärztlicher Behandlungsanweisung. Gut wirksam sind in der Regel Fluorchinolone. Allerdings findet man nicht selten Resistenzen von Taubenstämmen der Salmonellen gegenüber dem zu dieser Wirkstoffgruppe gehörenden Enrofloxacin (Erstzulassung als Baytril®). Hingegen existieren bislang kaum Resistenzen gegen Marbofloxacin (Erstzulassung als Marbocyl®), das ebenfalls in die Gruppe der Fluorchinolone gehört. Für beide Wirkstoffe gibt es heute zahlreiche generische Arzneimittel, was zu einem deutlichen Preisverfall geführt hat. Zu beachten ist aber, dass Fluorchinolone zu den Reserveantibiotika zählen. Daher sollte nach Möglichkeit, das heißt, wenn die Resistenzsituation des im Bestand nachgewiesenen Salmonellenstammes dies zulässt, auf ein anderes

geeignetes Antibiotikum ausgewichen werden, wie z.B. die Tetracycline. Bei Gabe von Arzneimitteln an Tauben ist zu beachten, dass diese geschmacklichen Abweichungen v.a. des Tränkwassers schlecht tolerieren und nachfolgend weniger Wasser aufnehmen. Dies kann dazu führen, dass zum einen der Wasserbedarf des Organismus nicht ausreichend gedeckt und zum anderen die erforderliche Wirkstoffmenge nicht aufgenommen wird (Unterdosierung). In jedem Fall ist auf eine ausreichend lange Behandlungsdauer zu achten (mindestens 10-14 Tage), auch wenn die Tauben vorher bereits wieder gesund erscheinen. Da Salmonellen direkt über das Ei auf die nächste Generation übertragen werden können, dürfen während einer antibiotischen Behandlung der Zuchttauben während der Brutzeit keine Eier in den Nestern verbleiben. Nach Ende der Behandlung ist es empfehlenswert, eine Erfolgskontrolle durchzuführen. Dazu eignen sich Sammelkotproben, die bakteriologisch untersucht werden. Idealerweise sollten 7-14 Tage nach Therapieende (je nach eingesetztem Präparat) in wöchentlichen Abständen dreimal Sammelkotproben eingesandt werden. Sind dann trotzdem noch Salmonellen nachweisbar, sollten vom betreffenden Schlagabteil Einzelkotproben untersucht und die identifizierten Ausscheider selektiert werden.

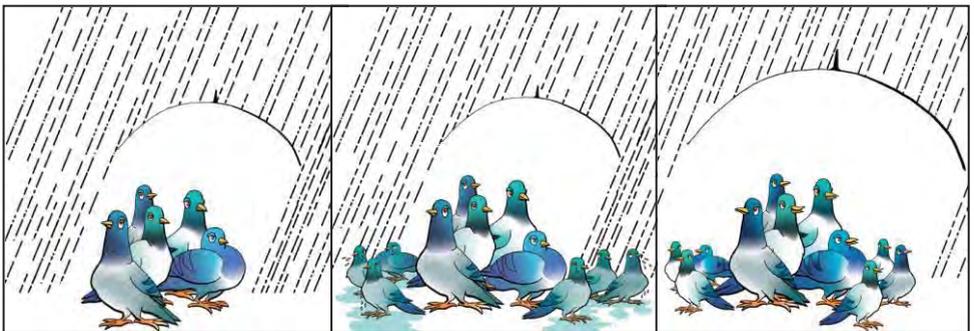
Da Rassetauben zu den lebensmittelliefernden Tieren zählen, ist nach Ende der Behandlung eine Wartezeit einzuhalten, bevor das Fleisch wieder für den menschlichen Verzehr gewonnen werden darf. Die Dauer der Wartezeit kann der Packungsbeilage des Arzneimittels oder dem tierärztlichen Arzneimittelanwendungs- und Abgabebeleg entnommen werden. Nach jeder antibiotischen Behandlung sollten den Tauben ein Multivitaminpräparat und Probiotika (Joghurt, Präparate aus dem Handel, etc.) zur Stabilisierung der Darmflora zugeführt werden. Entscheidend für den Therapieerfolg ist nicht zuletzt die Durchführung von Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen vor, während und nach der Behandlung. Zur Desinfektion eignen sich sowohl physikalische (Ausflammen; Achtung: Brandgefahr) als auch chemische Verfahren (Desinfektionsmittel nach DVG-Liste). Schwieriger ist die Reduktion der Salmonellen in der Voliere, zumindest bei Naturboden. Dort können die Erreger sehr lange überdauern.

### **Prophylaxe**

Um eine Selektion antibiotikaresistenter Bakterienstämme zu vermeiden, sollte nicht nur in Taubenbeständen der Antibiotikaeinsatz minimiert werden. Daher stehen heute Prophylaxemaßnahmen zur Bekämpfung der Salmonellose im Vordergrund. Als spezifische Maßnahme sei die Immunprophylaxe genannt. Ziel der Impfung ist der Schutz der Tauben vor klinischen Erkrankungssymptomen. Laut Liste des Paul-Ehrlich-Instituts sind drei Salmonellenimpfstoffe für Tauben zugelassen. Dabei handelt es sich um zwei Lebendvakzinen und einen Totimpfstoff. Ersteren wird eine bessere Wirksamkeit zugeschrieben, da Salmonellen auch in den Zellen ihres Wirtes leben können und daher der zellvermittelten Immunität eine besondere Rolle zukommt, wohingegen die Antikörper im Blut nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Sollten Salmonellen des Impfstammes in einem Tier oder einer Kotprobe nachgewiesen

werden, so können diese im Labor anhand ihrer besonderen Stoffwechseleigenschaften von Feldstämmen unterschieden werden.

Das übliche Impfschema mit einem Lebendimpfstoff sieht eine Immunisierung der Zuchttiere ca. 4 Wochen vor dem Anpaaren vor. Jungtauben können ab der 4. Lebenswoche geimpft werden. Der Abstand zwischen zwei Impfungen beträgt je nach Infektionsdruck 9-12 Monate. Die Impfstoffe, die durch Injektion unter die Nackenhaut verabreicht werden, dürfen nur durch den Tierarzt angewendet und nicht an den Tierhalter abgegeben werden (Ausnahme: berufs- oder gewerbsmäßige Tierhalter). Bei Einsatz von Lebendimpfstoffen ist zu beachten, dass im Zeitraum von einer Woche vor der Impfung bis eine Woche nach der Impfung keine Antibiotika eingesetzt werden dürfen, um die lebenden Impfsalmonellen nicht vorzeitig abzutöten. Üblicherweise erfolgt eine Impfung als prophylaktische Maßnahme in einem gesunden Bestand. Kranke Tiere sind hingegen nicht impffähig, da hier mit erhöhten Verlusten und dem Ausbleiben einer Immunitätsausbildung zu rechnen ist. Daher sollten Bestände, in denen klinische Erkrankungen aufgrund von Salmonellen auftreten, vor einer geplanten Impfung zunächst antibiotisch behandelt werden. Die Immunisierung erfolgt dann nach Ablauf der Wartezeit des eingesetzten Arzneimittels. Aus Sicht einer effektiven Krankheitsbekämpfung ist es empfehlenswert, den Gesamtbestand impfen zu lassen. Mindestens 80 % der Tauben sollten eine wirksame Immunität aufbauen, um die Infektionsabläufe wirksam zu durchbrechen. Veranschaulicht wird diese Tatsache als „Regenschirmprinzip“ (Abb. 3).



**Abb. 3.** Regenschirmprinzip der Impfung

(Abbildung mit freundlicher Genehmigung der IDT Biologika GmbH).

Zu Beginn der Zuchtsaison sind nahezu alle Tauben des Bestandes durch die Impfung der Zuchttiere geschützt. Ein verändertes Bild zeigt sich gegen Ende der Saison. Hier besteht der Bestand in der Regel zu 50 % aus Alttauben und zu 50 % aus Jungtauben. Werden diese nicht im Rahmen der Jungtaubenprophylaxe gegen Salmonellen geimpft, dann ist im Spätsommer nur die Hälfte des Bestandes (Zuchttauben) gegen eine Salmonelleninfektion

geschützt - die Jungtauben stehen buchstäblich im Regen. In dieser Zeit treten besonders häufig Salmonellosen in den Rassetaubenzuchten auf. Daher sei an dieser Stelle die besondere Bedeutung der Jungtaubenimpfung unterstrichen, um auch für diese Altersgruppe einen schützenden Schirm aufzuspannen.

Zusätzliche Maßnahmen zur Senkung des Infektionsdruckes sollten nicht unterbleiben. Genannt seien hier beispielhaft die Reduktion der Besatzdichte der Schläge und Volieren, Einbringen von Gitterrosten zur Vermeidung des Kotkontaktes, UV-Desinfektion der Tränken und Futtertröge in der Sonne und das Ansäuern des Tränkwassers. Für die Ansäuerung des Wassers werden organische Säuren verwendet (z.B. Apfelessig oder kommerzielle Präparate). Entscheidend ist eine Absenkung des pH-Wertes unter 4,5, da dann die Vermehrung von Salmonellen und Trichomonaden (Erreger des „Gelben Knopfes“) wirksam unterdrückt werden kann. Die Dosierung der organischen Säuren pro Liter Wasser ist dabei von der Wasserhärte abhängig. Man kommt folglich nicht umhin, zur Dosisbestimmung eine pH-Wert-Messung durchzuführen (Teststreifen oder pH-Meter). Zusätzlich ist zu überprüfen, ob das angesäuerte Wasser von den Tauben noch akzeptiert und in ausreichender Menge aufgenommen wird. Nicht unterschätzt werden sollten auch die Bekämpfung von Schädigern (Ratten, Mäuse) und Insekten (Fliegen, Käfer) im Taubenschlag. Diese können sowohl Salmonellen in den Bestand einschleppen, als auch diese im Bestand verschleppen. Gleichsam sollte der Kontakt der Rassetauben zu Stadtauben und Wildvögeln minimiert werden. Eine Quarantäne (einschließlich der Untersuchung von Einzelkotproben) zugekaufter Tiere und Heimkehrer von Ausstellungen ist im Hinblick auf eine Vielzahl von Infektionskrankheiten obligat.

### **Fazit**

Die Bekämpfung der Salmonelleninfektion in Rassetaubenzuchten basiert auf den drei Säulen (1) Hygiene/Management, (2) Diagnostik und (3) Behandlung/Impfung, die auch für andere infektiöse Tierkrankheiten gelten (Abb. 4). Wird eine der Säulen vernachlässigt, ist ein Erfolg unwahrscheinlich. Mindestens einmal, besser zweimal jährlich sollte die Einsendung einer Sammelkotprobe (bakteriologische und parasitologische Untersuchung) zur Routine in Rassetaubenzuchten gehören.

# Strategie bei Bestandsproblemen



**Abb. 4.** Empfohlene Strategie bei tiergesundheitlichen Problemen im Rassetaubenbestand.

In Beständen, für die mindestens einer der folgenden Risikofaktoren zutrifft, ist eine Impfung gegen die Salmonellose dringend anzuraten:

- klinische Erkrankungen (Salmonellose) im Bestand oder Nachweis von Salmonellen in Kotproben in den letzten Jahren
- regelmäßige Teilnahme an Ausstellungen, Märkten oder Tierbesprechungen
- Zukauf von Tieren bzw. Zuflieger
- vorübergehende suboptimale Versorgungs- und Hygienesituation oder
- Auftreten der Jungtaubenkrankheit im Bestand.

Empfehlenswert als weiterführende Literatur sind beispielsweise das Buch „Taubenkrankheiten“ von Dr. Werner Lüthgen oder die Homepages der Impfstoffhersteller.

## Fachexkursion des LRGZV 1869 e.V. vom 29.01.2016 bis 31.01.2016

Auf geht's nach Kielce zur polnischen „Nationalen“ Rassegeflügelausstellung. Der polnische Verband wird unseren Besuch begleiten.

Einige Funktionäre aus Deutschland sind offiziell vom polnischen Verband

eingeladen. Der polnische Verband feiert sein 25. Jubiläum.

Wir starten Freitag gegen 8.00 Uhr an der Gaststätte „Fortuna-Klause“, Riesaer Straße 101 (Paunsdorf) in 04319 Leipzig.

Stellplätze sind ausreichend vorhanden. Die Autobahnrasthöfe „Dresdener Tor“ (ca. 9.00 Uhr) und „Oberlausitz“ (ca. 9.30 Uhr)

sowie der Rastplatz Ottendorf-Okrilla sind als Zusteige Punkte vorgesehen. Weitere Zusteige Punkte können mit Dr. Lothar Heinrich abgestimmt werden. Tel.: 034291-311950

Am und im Bus gibt es Bordverpflegung und Getränke. Bei einem Zwischenhalt kann unterwegs Geld getauscht werden, der derzeitige Wechselkurs beträgt 1.00 Euro = 4.20 Zt.

Wir werden am Nachmittag gegen 16.00 Uhr in der Messestadt Kielce ankommen. Da ich in Kielce als Preisrichter verpflichtet bin und Tiere ausstelle reisen Krystyna und ich bereits schon am Donnerstag an und wir werden Euch dann in Kielce empfangen.

Übernachungskosten werden sich zwischen 35.00 € und 50.00 € je Person bewegen. Im Bus kassieren wir 60.00 € pro Person als Reisekosten ab. Der Abend kann individuell gestaltet werden. Sicher gibt es im Hotel ein gutes Restaurant. Der Samstag gehört dann der Polnischen Nationalen Rassegeflügelausstellung. Dort werden wir neue



und interessante Eindrücke von dieser bedeutenden Ausstellung erfahren und können uns ein Bild vom Zuchtstand in Polen machen.

Es erwarten uns mehr als 4000 Rassetauben und um die 400 Stück Geflügel plus Kaninchen. Wie in Polen üblich, gibt es natürlich auch eine große Geflügelbörse.

Am Samstag findet ein offizieller Züchterabend statt. Von den eingeladenen Personen erwartet man natürlich die Teilnahme. Darüber hinaus kann jeder Reiseteilnehmer am Züchterabend teilnehmen, es wird sehr viel von den polnischen Gastgebern geboten.

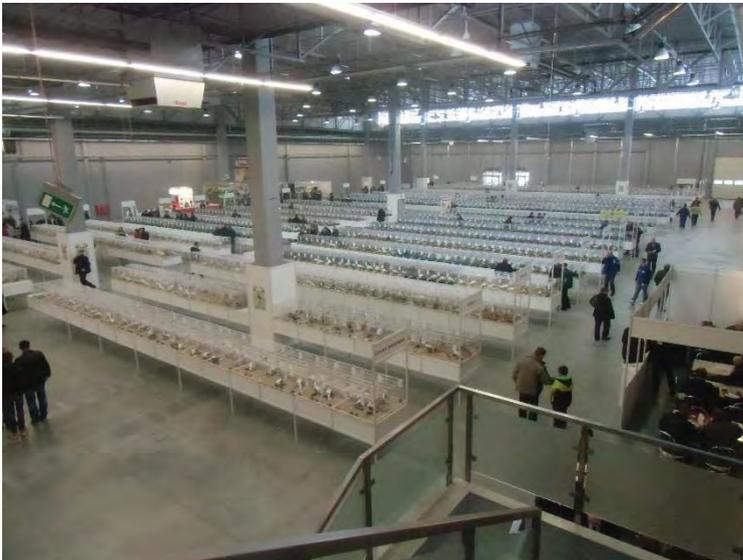
Wer teilnehmen möchte, sollte im Bus 20,00 € je Person zuzahlen. Für Rückfragen jeder Art stehe ich zur gern Verfügung.

**Teilnahmemeldung an Matthias Beutel.**

**Tel.: 0172-2645465 E-Mail: [matthias.beutel@gmx.de](mailto:matthias.beutel@gmx.de)**

Zurzeit liegen schon ca. 20 Teilnahmeanmeldungen vor. Freuen wir uns auf eine interessante Reise und den Besuch bei Freunden.

Matthias Beutel



## Unser Züchterttag am Samstag 05.09.2015

Der Züchterttag des LRGZV 1869 e.V. fand wie immer am ersten Samstag im September statt. Der Züchterttag am Samstag soll unseren Mitgliedern, welche eine weite Anreise haben, entgegenkommen und die Möglichkeit zur Teilnahme am Vereinsleben eröffnen. Es fanden sich ca. 130 Mitglieder ein.

Die Mitgliederversammlung wurde um 10.00 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung standen zwei interessante Vorträge. Unser Vorsitzender Dr. Lothar Heinrich referierte über die Vergangenheit und Zukunft unserer Lipsia – Bundesschau.



Dabei kam zum Ausdruck das der LRGZV 1869 e.V. mit seinen Mitgliedern und die Lipsia - Bundesschau eine Einheit bilden und voneinander leben.

Das war schon immer so in der 119 jährigen Tradition unserer weltweit bekannten Ausstellung. Für viele

war es ein sehr interessanter Rückblick in die Vergangenheit und Entwicklung der Lipsia-Schau. Ein wichtiges Detail in dieser Erfolgsgeschichte besteht darin, dass die Aussteller im Mittelpunkt des Geschehens stehen. Für die Besucher soll die Lipsia – Bundesschau zukünftig noch attraktiver gestaltet werden.

Im zweiten Vortrag entführte uns Andreas Reuter in die Welt der Sächsischen Farbentauben. Er zeigte interessante Bilder von vielen Zuchtanlagen dieser Welt und wies auf die 1. Weltausstellung der Sächsischen Farbentauben im Januar 2016 in Zwönitz hin.

Für die Tierbesprechung waren zwei Zelte aufgebaut und mit Käfigen bestückt. Leider wurden dieses Jahr weniger Tiere vorgestellt. Wir sollten darüber nachdenken, wie wir die Tierbesprechung attraktiver gestalten können.

## Vereinsleben aktuell

Ein Weg wäre das wir aus den Reihen unserer Mitglieder zielgerichtet Tiere bestimmter Rassegruppen zusammenstellen und in die Käfige bringen. Damit erhöhen wir die Vergleichbarkeit von festgestellten Vorzügen, Fehlern und Mängeln. Die Besprechung könnte dann attraktiver und zielgerichteter erfolgen.



Mein Dank gilt Dr. Gerald Sehmisch, welcher sich um die Bereitstellung, den Auf- und Abbau der Zelte kümmerte. Zum Glück fanden sich nach Schluss der Veranstaltung noch drei weitere, unentwegte Helfer die beim Abbau der Käfige und der Zelte geholfen haben.

Fotos & Bericht : Matthias Beutel



## Exkursion nach Badeborn und Quedlinburg

Am 1. August, eine Woche früher als ursprünglich geplant, führte unsere diesjährige Exkursion ins schöne Harzvorland nach Badeborn. Die Züchterfreunde, Wolfgang Browarzik und Frank Damm, bereiteten uns einen herzlichen Empfang und das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite.

Zuchtfreund Frank Damm informierte uns in seiner kleinen Zuchtanlage ausführlich über seine Zucht goldfarbiger Italiener und Schlesischer Mohrenköpfe. Die langjährige gute Nachbarschaft ermöglichte den Freiflug was nicht nur ein jedes Züchterherz höher schlagen ließ, sondern letztendlich der Vitalität der Tauben zu Gute kommt. Anschließend empfing uns Zuchtfreund Wolfgang Browarzik mit seiner ganzen Familie zu einem kleinen Imbiss. In seinem schönen Garten präsentierten sich in zahlreichen Volieren Bantams. Unsere Augen glänzten beim Anblick solch schöner Tiere. Die edle Körperhaltung, die markanten Kopfpunkte und der stolz getragene Körperbau der Bantams erfreuten uns. Zuchtfreund Browarzik sparte nicht mit zahlreichen Hinweisen für deren nicht leichte Zucht. Vor allem die Haltung der Junghähne ließ seine jahrzehntelange Erfahrung erkennen. Anschließend bot sich ausreichend Zeit zum Gedankenaustausch. Die gesamte Familie Browarzik bemühte sich redlich, uns ein schmackhaftes Frühstück zu bieten. Ob Bratwürste, belegte Brote oder frischer Kuchen – alles war mit viel Umsicht ausgewählt und vorbereitet. Unser Dank gilt allen Familienangehörigen!

Nun kam der Höhepunkt unserer Besichtigungstour. Wir hatten die Möglichkeit die einmalige Freifluganlage für Ziergeflügel von Sebastian Hiesener zu besichtigen. Alle Teilnehmer waren von mir vorbereitet wurden doch die Realität übertraf die

Erwartungen. Aus der Vielzahl der gezeigten Tierarten seien stellvertretend genannt:

- Sporengänse
- Andengänse
- Graukopfgänse
- Blauflügelgänse
- Pfeifgänse
- Moschusenten
- Malaienenten
- Ruderenten



## Vereinsleben aktuell

Fachlich fundamentiert und in Ruhe beantwortete Zuchtfreund Hiesener auf viele Fragen. Doch die zur Verfügung stehende Zeit drängte. Auf ca.2 Stunden hätte der Besuch ausgeweitet werden können - so interessant war die Führung.



Nach einem schmackhaften Mittagessen im „Schwarzen Bären“ von Hoym machte uns Zuchtfreund Frank Damm mit vielen touristischen Besonderheiten der Region bekannt. Ein Reiseführer ist an ihm verloren gegangen!

Quedlinburg, die UNESCO-Weltkulturerbestadt, empfing uns von seiner besten Seite. Mit der Touristik-Eisenbahn ging es ca. 45 Minuten durch bekannte und viele unbekannte Teile der schönen Fachwerkstadt. Ein Bummel über den Handwerkermarkt verschönerte den Kurzaufenthalt. Zuverlässig und pünktlich 17.30 Uhr kehrten wir wieder in Leipzig ein.

Einstimmig sei an dieser Stelle Frank Damm, Wolfgang Browarzik`s Familie und dem Busunternehmen „Reisevogel Burgstädt“ überaus gedankt.

Auf ein Neues im Jahr 2016!

Dr.Gerald Sehmisch

Fotos: Reiner Fuchs



## agra 2015

Die diesjährige agra hat wieder viele Besucher und Interessenten der Landwirtschaft in ihren Bann gezogen und hat die Tradition in Mitteldeutschland als führende Ausstellung rund um Tier und Pflanze beeindruckend fortgeführt. Die fast 49.000 Besucher konnten sich umfänglich ein Bild von der modernen Landwirtschaft machen. Unser Rassegeflügel durfte da natürlich nicht fehlen.



Foto: Doreen Kalusok

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle an Bernd Dietrich, der den Bereich Rassegeflügel wieder einmal meisterhaft organisiert, aufgebaut und an den Ausstellungstagen repräsentiert hat. Dabei ist es besonders wichtig den Nachwuchs vom Rassegeflügel zu begeistern. Letztendlich liegt die Zukunft



Foto: Doreen Kalusok

## Vereinsleben aktuell

unseres wunderbaren Hobbies in den Kindern und Jugendlichen. Das Anfassen der Hühner ist ganz einfach ein "MUSS". Zwerghühner sind für diese Aufgabe bestens geeignet und nehmen den Kindern die Angst durch ihr zutrauliches und



Foto: Doreen Kalusok

ruhiges Wesen. Auf die Kleinsten sollten wir auch bei unseren künftigen LIPSIA-Bundesschauen besonderes Augenmerk legen. Anziehungspunkt sind immer wieder die Vitрины mit dem Kükenschlupf. Hier können große und kleine Besucher hautnah erleben wie neues Leben entsteht.

Neben dem Erlebnis wie neues Leben entsteht, konnten sich alle interessierten Besucher der agra auch an dem Rassegeflügel in den Volieren erfreuen. So wurden Puten, Gänse, Hühner und Tauben gezeigt. Vielleicht können wir den einen oder anderen neuen Rassegeflügelfreund in unseren Reihen begrüßen.



Foto: Andreas Reuter



Foto: Andreas Reuter

Wir alle müssen versuchen den Nachwuchs an unser Rassegeflügel heranzuführen und zu begeistern.

**Impressum:**

Herausgeber:

Redaktionelle Bearbeitung:

Fotos:

Herstellung und Druck:

Leipziger Rassegeflügelzüchterverein 1869 e. V.

Andreas Reuter

siehe Bildunterschrift

McCopy - Digitaldruckzentrum

Alle Rechte, auch der auszugswweisen Veröffentlichung, liegen beim Herausgeber.

Wer sich im Mailverteiler unseres Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e. V. registrieren lassen möchte, sendet bitte eine Email mit Hinweis – Aufnahme in den Mailverteiler des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e. V. an folgende Adresse: [Heinrich-lipsia1869@t-online.de](mailto:Heinrich-lipsia1869@t-online.de) –